

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

New York, 1936-11-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



Handwritten: "AIR MAIL IN EUROPE"

27. 11. 36



Switzerl

Airmail from steamer

Mrs. and Mr.

Thomas Mann

Schiedhaldenstrasse 33

K ü s n a c h t / Z ü r i c h

App. 502

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

GAGNEZ DU TEMPS
RÉPONDEZ
PAR AVION



27. November 1936

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

Dees
Niemandem
erzählen, bitte!

Frau von und zu Obersüsslich, - was für schöne, auch kostbare Ueberraschungen (Verrasingen¹¹ heisst das auf holländisch) Du mir doch durch Frau Närrin Therese hast zukommen lassen! Herzlichsten Tausend Dank, - es sind lauter sehr gute Ausdache, - das gute teure Parfum ist doch hier gar nicht zu haben (Phantasiezoll) und die Schmuckgegenstände haben mich sehr gerührt, - wie magst Du Dich nur so früh schon von ihnen trennen, - hätte doch Zeit gehabt bis zu Deinem einundachtzigsten.

Im übrigen beginne ich all Dein Fühlen zu begreifen, - im Hinblick nämlich auf unsere Ankunften im Schosse der Familie und lange ehe die Truppe eintraf wusste ich, dass all mein Glück nun definitiv dahin gehn würde. Die Fahrt war lang und unkomfortabel (nicht schwankend, denn das gute Boot hatte schwer Zement geladen und scheint weniger gerschaukelt zu haben, - trotz dem Sturm, - als etwa unsere Statendam in leichter² Brise es getan hat), - man war wohl schon ein wenig entnervt bei der Einschiffung, - versagte, als die Fragen der Immigration-officers anhoben, gab ungenaue und verdächtige Auskünfte und wurde nach Ellis Eiland verbracht*, - von wo aus man nur gegen Hinterlegung von 1000 Dollars, - die ich innerhalb weniger Stunden aufbrachte, an Land durfte. Magnus, natürlich, der einzig Verstandige weit und breit, kam ungehindert zu uns ins Bedford, - nur die irren, wirren Weiber wurden geklappt. Nun ist jedermann hier eingemietet, - und der Troubel, - Geschäfte, wildwütige Gesel-

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

lichkeit, vermehrt durch all die Komplikationen mit Giesskys Psychele, - ist weder von Pappe, noch auch ginge er auf etwelche Kuhhaut. Es herrscht: grösste Nervosität wegen der englischen Sprache, - beunruhigteste Eifersucht wegen der vielen und undurchschaubaren Beziehungen und Freundschaften, die in der Zwischenzeit sich angesponnen, - und ein Lunch wie das heutige, (in unserm Speisesaal) - wir waren ganz einfach zu vierzehnt bei Tisch, wie nichts, - ist natürlich verwirrend und anstrengend für alle Beteiligten.

Auch sonst ist manches noch verwirrend. So konnte ich mich immer noch nicht entschliessen, für das Theaterchen, welches ich nun also zu ganz akzeptablen Bedingungen haben könnte, fest abzuschliessen, - weil mir ein Idealplatz in Kopf und Wunsch lebt, - einer mit Tischen, - an welchem wir etwas länger verbleiben und eine Institution werden könnten, anstatt ein Gastspiel zu absolvieren, das doch eben wieder nur seine von Anfang an sehr begrenzte Dauer haben würde (kaum länger als vier Wochen). Dieser Idealplatz nun würde ein viel grösseres Unternehmen darstellen (Küche, Restaurant-Lizenz, -etc.) und eben einfach Geld kosten. Kurz, - dahinter also bin ich her und muss zittern, dass die kleine Theatersache (deren Chancen aber, auch von der Vertragslänge abgesehen, sehr viel geringer wäre, - weil die Amerikanerleute unsere Art von Cabaret an Tischen gar nicht kennen und sie, - neugierigkeitslüstern, - gewiss begrüessen würdeⁿ, - während es "intimate shows" schon viele gab) dass die kleine Theatersache mir also mittlerweile durch die Lappen, vor die Hunde und in die Binsen geht.

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

verstehst?

Aber sonst geht es gut. Es ist nach wie vor, - trotz dem Troubel, - ganz erfrischend hierzulande. Emil Ludwig lässt schön grüssen, er hat uns auf der gestrigen Nachtpartie ~~1/2~~ eine Stunde lang den alten Gerhardt nachgeäfft, - kennt Ihr das, - er macht es sehr komisch und sieht ihm lächerlich ähnlich dabei.

Des Präsidenten Sieg war ein grosser Spass, - wenngleich hier viel geunkelt wird, er werde den sich stetig steigenden Schwierigkeiten seiner zweiten Regierungsperiode nicht gewachsen sein und das dicke Ende all seiner Vorkehrungen käme nun eben nach. Mir scheint er ~~eine~~ der wenigen positiven Figuren darzustellen, und sein Sieg, gemeinsam mit Ossietzky's Nobelpreis (der Hitli gewiss um wesentliches geschädigt hat, - innerlich, meine ich), und mit dem Widerstand von Madrid bringt nun doch ein wenig Sonne in unsere Stuben. Dergestalt, dass die Emigrationszeitschrift, die ich zu ~~HEHEHEH~~ gründen und ganz einfach "Bad News" zu nennen gachte, - vielleicht noch ein wenig ruhen mag. Sogar Eden hat ja eine ganz rasche Rede gehalten und Ribbi steht blmaiert da, - all dies aber ist gewiss schon wieder gegen-
der Briefchen
teilig, wenn ~~Wies~~ in der Scheidhalde eintrifft und so beende ich die Abendemmissionen.

Annemarie geht es besser, da aber ihr Unverstand keinerlei Grenzen kennt, wird sie in Bälde alles wieder verdorben haben. Tonio ist ja nach Bayern gereist, einen Brief an die Ugreise

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

in der Tasche. Da wir aber Herrn Drey getroffen haben, wissen wir jetzt bereits, dass man in die Wiedenmayer zieht (Frau Drey tut ja dasselbe) und wer weiss, vielleicht lebt man sich auch dort wieder ganz erträglich ein.

Ich gehe mit dem Gedanken um, zu telegraphieren, sobald ich nun endgültig abgeschlossen und den Anfangstermin (um den ersten Januar herum) bestimmt habe. Frau Süsi, Frau Süsi, wie sehr sehr lange, werden wir uns nicht gesehen haben, wenn ich schliesslich komme, - bitte haltet den Krieg auf, - ich möchte nicht, dass er uns für Jahre trennt.

Dem lieben Zauberer^u schreibe ich einen Extradankeszetteln wegen freundlicher Uebersendung des Josephsbuches. Seid gehalst, - alles Zutunliche für die Dulala, der ich schreiben sollte, - alles Gutgemeinte für Mönndele, - gute Besserung Dir für den jüngsten Sohn, - und feinste Herzlichkeit der Angèle, falls er mal da ist.

Treulichst

J

Ich habe einen
Sehr begabten Biblen,
Held über meine Liedchen
Schon adäquat überetzt.
Was aber den Enkelsohn
angeht, so bin ich mir noch nicht
völlig klar darüber, ob ich
nicht stattdessen einen Ärztmeister
reichen älteren Herrn heiraten soll.